

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 116 (1950)
Heft: 8

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aufzubauen. Auch die laufende Unterrichtung der Feldtruppen über die Ereignisse an den Fronten, in der Heimat, in dem Ausland erfordert vorbereitende Maßnahmen.

Die Erfahrungen haben gelehrt, daß die Zensur nicht zu entbehren ist. Je vorausschauender Berichterstattung und Propaganda gehandhabt werden, um so mehr ist mit selbständiger Mitarbeit aller Organe der öffentlichen Meinung zu rechnen. Dem Ermüdungsmoment sowohl auf der Seite der Berichterstattung als auch der Öffentlichkeit ist durch Wechsel von Personen, Methoden, Thesen und Themen zu begegnen.

Zusammenfassend darf gesagt werden, daß die deutsche Wehrmachtpropaganda, theoretisch betrachtet, die ihr zukommenden Aufgaben vielfach überschritt, so vor allem auf dem Gebiet der Auslandspropaganda. Sie sah sich dazu unter den gegebenen Verhältnissen genötigt. Sie hätte vielleicht sogar bei stärkerer Initiative und anderer politischer Einstellung des Oberkommandos der Wehrmacht zum starken Träger politischer Gegenkräfte werden können.

Die drei ihr zugewiesenen Aufgaben der Propaganda in den Feind, der Kriegsberichterstattung und der Truppenbetreuung wurden in schneller Weiterentwicklung der Friedensorganisation gelöst, wobei sich zeitweise Überorganisation und später die Notwendigkeit zur Umbildung und Einschränkung ergab. Die Wehrmachtpropaganda wurde in ihrer Bedeutung von den eigenen Dienststellen vielfach nicht richtig eingeschätzt, von den Wehrmachtteilen befehdet und oft von der Truppe nicht oder falsch verstanden. Von der politischen Seite erfuhr sie Argwohn und heftige Bekämpfung. Wenn sie sich nicht nur behauptete, sondern durchsetzte, so war dies ihrer mutigen und zuverlässigen Berichterstattung, ihrer unermüdlichen Betreuung der Truppe und nicht zuletzt geschickter Führung und generalstabsmäßiger Organisation zu danken.

AUSLANDISCHE ARMEEN

Atlantikpaktmächte

Der im letzten Heft angezeigte Kredit von 1 222 500 000 Dollars für das 2. Jahr des Waffenhilfeprogramms soll nach einem zusätzlichen Kreditbegehren Präsident Trumans an den Kongreß um 4 Milliarden Dollars erhöht werden. Davon sind 3,5 Milliarden Dollars für Waffenlieferungen an die Atlantikpaktmächte, der Rest für Waffenlieferungen an Griechenland, die Türkei, Iran, die Philippinen und andere Staaten Südostasiens bestimmt.

Im Juli haben die Vereinigten Staaten zwei Kampfgruppen ihrer schwersten Bomber, der «Fliegenden Festungen» vom Typ B 50 und B 29 sowie eine Kampfgruppe von Jägern mit Düsenantrieb vom Typ F 84, «Thunderbolt», nach England verlegt. Diese Kampfgruppen umfassen 180 Flugzeuge und 10 000 Angehörige der Luftwaffe. Die Vereinigten Staaten wollen insgesamt 1600 Düsenjäger in Europa stationieren.

Großbritannien und die Vereinigten Staaten haben sich auf die gemeinsame Errichtung und Benützung einer Zone vom Kap Canaveral an der Küste Floridas über den Atlantik und die Bahama-Inseln zur Ausprobierung von gelenkten Projektilen geeinigt.

Frankreich

Vor der Finanzkommission der französischen Nationalversammlung erklärte Ministerpräsident Pleven, daß die Landesverteidigungsausgaben Frankreichs pro 1951 mit 500 Milliarden Francs budgetiert seien. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine *Erhöhung* um 80 Milliarden (18 Prozent). Die französische Regierung nimmt sodann ein besonderes Rüstungsprogramm in der Höhe von 2000 Milliarden Francs (rund 24 Milliarden Schweizerfranken) in Aussicht, um innert drei Jahren 15 neue Divisionen mit voller Ausrüstung aufstellen zu können. Frankreich betont aber, daß es diese Ausrüstung nur mit amerikanischer Hilfe zu vollbringen vermöge.

Italien

Die italienische Regierung beabsichtigt, die Bestände der Streitkräfte, einschließlich der Polizei, von 170 000 Mann auf die im Friedensvertrag zugelassene Maximalstärke von 250 000 Mann zu erhöhen. Der Verteidigungsminister erklärte, die italienischen Landtruppen umfaßten heute 8 Infanteriedivisionen, eine Panzerbrigade und eine Brigade Alpini. Die Zahl der Divisionen soll auf 12 erhöht werden. Gleichzeitig ist die Bildung weiterer Alpini-Brigaden in Aussicht genommen. Eine Division soll als Panzerformation ausgerüstet werden.

Holland

Ende September wird Holland über 100 000 Mann verfügen, die aus Indonesien heimgeschafft werden. Was Holland jedoch am meisten benötigt, sind Tanks und Artillerie. Diese Waffen sollen von den Vereinigten Staaten geliefert werden. Gegenwärtig ist Holland daran, die ausschließlich an den Tropenkrieg gewohnten Soldaten für den modernen Krieg auszubilden. Es werden bereits Instruktionskurse für die Umschulung der niederländischen Armee durchgeführt. Aus den in den letzten Jahren ausgebildeten und größtenteils demobilisierten Truppen sollen drei neue Divisionen gebildet werden. Ein schwieriges Problem bildet angesichts der kleinen Ausmaße des holländischen Territoriums die Ausbildung der Panzer- und Artillerieverbände. Die niederländischen Behörden sind der Auffassung, daß eine Lösung dieses Problems nur in Zusammenarbeit mit andern Mitgliedern der Westunion gelöst werden kann.

Großbritannien

Ein großes Aufrüstungsprogramm: Die britische Regierung gab am 3. August ein Wiederaufrüstungsprogramm in der Höhe von 3,4 Milliarden Pfund Sterling bekannt, das für die nächsten 3 Jahre Gültigkeit haben soll und zum Teil durch den Empfang vermehrter Dollarhilfe bedingt ist. Im Memorandum heißt es, daß das neue Wehrprogramm durchschnittlich jährliche Ausgaben von über 1,1 Milliarden Pfund Sterling

mit sich bringen werde. Das neue Programm erhöht den Anteil der Wehrausgaben am Volkseinkommen von acht auf zehn Prozent. Das britische Verteidigungsbudget belief sich bisher auf 780 Millionen Pfund Sterling.

Schutz gegen Atombomben: Die britische Regierung hat Weisungen für die Verteidigung im Falle eines Atombombenkrieges erlassen. Darin wird erklärt, ein Schutz vor den tödlichen Wirkungen der Radioaktivität sei praktisch durchaus möglich. Die im letzten Weltkrieg verwendeten Einzelschutzräume würden für solche Fälle nützlich sein. Anstelle von Gasmasken sollen die Engländer besondere «Dosimeter» mit sich tragen, mit deren Hilfe man die Wirkungen der Radioaktivität feststellen kann. Die individuellen «Dosimeter» sind nicht größer als Füllfederhalter und können in der Tasche getragen werden.

Der Leitfaden äußert sich über die Wirkungen einer eventuellen Atombombenexplosion in Großbritannien. Eine Atombombe, wie sie in Japan zur Explosion gebracht wurde, dürfte bei der Explosion in der Luft 30 000 Häuser im Umkreis von 1,5 Kilometern vom Explosionszentrum zerstören. Weitere 35 000 Häuser im Umkreis von weiteren 1,5 Kilometern dürften schwer und etwa 50 000 Häuser leicht beschädigt sein. Eine Atombombenexplosion würde somit die Wohnungen von etwa 400 000 Personen treffen; mindestens 100 000 Personen müßten in andern Häusern untergebracht werden. Alle ungeschützten Personen im Umkreis von 800 Metern vom Explosionszentrum würden durch die Radioaktivität getötet werden. In einem Umkreis von 1200 Metern betroffene Personen haben 50 Prozent Aussicht, mit dem Leben davonzukommen; es bestehe aber die Gefahr «zeitweiliger Sterilität».

In England sind auch Schulen eingerichtet worden, auf denen die Verteidigungsmöglichkeiten gegen eventuelle Atombombenangriffe gelehrt werden. Bis Ende Juni haben sich bereits 129 000 Freiwillige für die Zivilverteidigung gemeldet.

Vereinigte Staaten

In der amerikanischen Armee sind zur Zeit 10 Divisionen (8 Infanterie-, eine Luftlande- und eine Panzerdivision) vorhanden. Die Inf.Division zählt 18 800 Mann und entwickelt um zwei Drittel mehr Feuerkraft als die Division im Krieg. Die Infanteriedivision hat 2 Panzerbataillone (mit zusammen 135 mittleren Kampfwagen) und eine selbständige Aufklärerkompagnie mit 9 leichten Kampfwagen und 34 gepanzerten Schützenfahrzeugen. Nur die 82. Luftlandedivision ist voll aufgefüllt; die anderen Divisionen haben weder volle Mannschafts- noch Waffenstärke. Zu den 57 mm (Einmann-Bedienung) und 75 mm rückstoßfreien Geschützen (letztere jetzt auf Jeep-Kraftwagen) ist die verbesserte Raketen-Panzerbüchse Bazooka, Kaliber 9 cm getreten. Geschößgewicht 6,82 kg, Reichweite 180 m, brennt Panzerstärken bis 240 mm durch. Jede Infanteriedivision besitzt 465 solcher Waffen. Die 12-cm-Flab hat eine Geschößsteighöhe von 13 000 m.

Präsident Truman stellte dem amerikanischen Kongreß eine Botschaft zu, in welcher er mitteilte, daß die *Effektivbestände* der Armee bis zum 30. Juni 1951 um 600 000 Mann, das heißt um 40 Prozent, *erhöht* werden sollen. Auf den 1. September 1950 sind bereits vier Divisionen der Nationalgarde in der Stärke von je rund 18 000 Mann und zwei Regiments-Kampfgruppen der Nationalgarde mit einem Bestand von je etwa 5000 Mann einberufen. Außerdem werden die 1. und 2. Division Seesoldaten mit sofortiger Wirkung auf den Vollbestand von ungefähr 23 000 Mann verstärkt. Im

weitem haben sich bis zum 15. Oktober 62 000 Reservisten im Alter von 19 bis 25 Jahren bei ihren Truppeneinheiten zu melden. Die Einberufungen erfolgen «mit oder ohne Zustimmung» der Aufgebotenen. Im übrigen unterzeichnete Präsident Truman ein Gesetz, das alle Beschränkungen über die Bestände aufhebt.

Die angeforderten Militärkredite werden wie folgt verteilt: Für die Armee sind 3 Milliarden Dollars vorgesehen, etwas mehr als 2,5 Milliarden für die Marine und die Landungstruppen und 4 Milliarden Dollars für die Luftwaffe. Weitere 3 Milliarden Dollars sind für Flugzeugbestellungen vorgesehen. 2,5 Milliarden Dollars werden für die Bestellung von Panzerwagen und Geschützen verwendet und 2,5 Milliarden Dollars für die Inbetriebsetzung von Rüstungsfabriken. Schließlich sind 1,5 Milliarden Dollars für die Ausrichtung von Sold an die erhöhten Effektivbestände eingesetzt.

Die *Luftwaffe* hat um die Ermächtigung nachgesucht, Veteranen des vergangenen Krieges aufbieten zu dürfen. Die meisten Kriegsteilnehmer der Luftwaffe sind nach den gegenwärtig gültigen Bestimmungen von der Einberufung ausgeschlossen. Verteidigungsminister Johnson teilte mit, daß den Luftstreitkräften der Vereinigten Staaten über 5000 neue Kampfflugzeuge zur Verfügung gestellt werden. Die Erweiterung des Flugzeugparkes erfolgt auf Grund des militärischen Kredites, den Truman vom Kongreß verlangt habe. Wie amtlich mitgeteilt wurde, hat die amerikanische Armee kriegswichtige Güter im Werte von 33 400 000 Dollars bestellt. Zuständige Stellen der Luftwaffe haben die Flugzeugindustrie angewiesen, für rund vier Milliarden Dollars Flugzeuge und Ersatzteile herzustellen.

Neue amerikanische Waffen. Zwei neue amerikanische *Atomwaffen* – die Artilleriegranate und das ferngelenkte Geschöß mit Atomladung – sind nach Mitteilung eines Beamten des Verteidigungsministeriums fabrikationsbereit. Mit der Produktion dieser Waffen sei noch nicht begonnen worden, doch sei die Entwicklung einer atomischen Sprengladung von so geringem Volumen im Gange, daß sie in Artilleriegranaten und ferngelenkten Geschossen verwendet werden könne.

Unterrichtete Kreise in Tokio, dem Sitz General MacArthurs, teilen mit, daß die Amerikaner für die Zerstörung feindlicher Panzer eine neue Methode zur Anwendung bringen. Anstatt von Flugzeugen aus Bomben gegen die Panzer zu schleudern, lassen die amerikanischen Flugzeuge um das anvisierte Ziel mit «Gasolin-Gelee» gefüllte *Bomben* fallen. Die Füllung wird als «Napalm» bezeichnet. Auf diese Weise wird der feindliche Tank von einem Feuerkreis umgeben, so daß er schließlich versengt wird. Seit Operationsbeginn sollen bis anfangs August gegen 100 nordkoreanische Panzer auf diese Weise außer Gefecht gesetzt worden sein.

Eine amerikanische Fremdenlegion? Aus einer Reihe widerspruchsvoller Meldungen über amerikanische Pläne zur Aufstellung einer Ausländertruppe (vgl. unsere Notiz darüber im letzten Heft) schält sich jetzt als Kern die Nachricht heraus, daß 2500 Angehörige der Ostvölker zu einer Einheit zusammengefaßt werden sollen. Aus der großen Zahl russischer, tschechischer, estnischer und lettischer Flüchtlinge in Westdeutschland sollen 2500 Männer zwischen 18 und 35 Jahren ausgewählt werden, die über besondere Kenntnisse der Sprache, Sitten und Psychologie der Völker jenseits des Eisernen Vorhanges verfügen. Sie haben sich auf 3 Jahre zu verpflichten und den Treueid auf die USA. zu leisten. Der Sold dieser Männer beträgt am Anfang 20 Dollars pro Woche, steigt aber schnell. Auf Illoyalität steht Todesstrafe. Die Einzelheiten des Einsatzes werden natürlich geheimgehalten. Soviel aber ist bekannt, daß die Truppe nicht als geschlossene Formation, sondern einzeln eingesetzt werden soll.

Deutschland

Die alliierten Truppen in Westdeutschland. Seit dem Ausbruch des Krieges in Korea sind alle Informationen über die militärische Stärke der Westmächte in Deutschland strikter Geheimhaltung unterworfen worden. Auf Grund einer Übersicht, die kurz vorher veröffentlicht wurde, verfügen die Alliierten über folgende Streitkräfte: Vereinigte Staaten: 110 000 Mann gut ausgebildete und mit modernen Waffen ausgerüstete Kampftruppen. Davon entfallen 80 000 Mann auf Erdtruppen, unter denen sich die 1. Infanteriedivision befindet. Außerdem ist in Deutschland die vollständig motorisierte und mechanisierte «Constabulary» stationiert, die vor kurzem reorganisiert und verstärkt wurde. Durch die Ausrüstung mit schweren Panzern und Artillerie haben diese Truppen den Kampfwert einer Panzerdivision erhalten. Die amerikanischen Erdtruppen haben zur Panzerabwehr rückstoßfreie Geschütze. Die Artillerie ist mit 15,5- und 10,5-cm-Geschützen bewaffnet. Die «Constabulary» und das Panzerbataillon der 1. Division verfügen zusammen über mehrere hundert Panzer vom leichten Typ M 24 (7,5-cm-Geschütz) und vom schweren Typ M 26 («General Pershing»), der mit einem 9-cm-Geschütz bewaffnet ist. Zu ihnen treten 20 000 Angehörige der Luftwaffe. Hierzu gehört unter anderem die 2. Luftdivision, die in Deutschland durch zwei Jagdgeschwader vertreten ist, denen 80 Düsenjäger vom Typ F 80 («Shooting Star») und 80 F 47 («Thunderbolt») zur Verfügung stehen. An Langstreckenflugzeugen stehen 40 schwere Bomber B 50 der 3. Luftdivision zur Verfügung, die in England stationiert sind. In Deutschland selbst sind 40 viermotorige schwere Transporter vom Typ C 54 («Sky-master») und 40 C 82 («Flying Boxcar») stationiert.

Großbritannien: Die Stärke der britischen Truppen in Westdeutschland beläuft sich auf 40 000 Mann, unter denen sich die 7. Panzerdivision, die «Desert Rats», befindet, ferner eine motorisierte Division und einige Bataillone des bekannten «County-Regiments». Großbritannien hat ferner zwei Staffeln «Vampire»-Düsenjäger in Deutschland stationiert.

Frankreich: Die französischen Besetzungstreitkräfte werden auf 20 000 Mann geschätzt, die zum größten Teil über keine schweren Waffen verfügen.

Die Luftverteidigung wird durch ein Radarnetz der 501. Aircraft Control and Warning Unit der 2. Luftdivision sichergestellt, zu denen eine geheim gehaltene Zahl Flak-Batterien tritt, die mit den modernsten Radarfeuerleitgeräten und den neuesten 9-cm-Flak-Geschützen ausgerüstet sind.

Die westdeutsche Polizei. Die Alliierte Hochkommission in Deutschland hat der westdeutschen Bundesregierung mitgeteilt, daß sie die Schaffung einer Bundespolizei nicht bewilligen werde. Die Hochkommission hat indessen ihre Zustimmung für die Bildung eines «mobilen Korps von 10 000 Mann» erteilt, das der Autorität der Länder unterstellt ist. Es wird entweder direkt oder durch die einzelnen Länder rekrutiert werden. Das Korps kann kaserniert und mit Spezialwaffen (leichte automatische Waffen) versehen werden. In Kriegszeiten erhält die Bundesregierung das Recht, dieses mobile Korps zu mobilisieren und zu verwenden. Die Länderregierungen werden dieser Polizei lediglich eine einheitliche Uniformierung und Ausbildung zukommen lassen. Die amerikanischen und britischen Besetzungsbehörden haben ihrerseits rund 26 000 deutsche und ausländische Flüchtlinge in Westdeutschland zu «Arbeitseinheiten» organisiert, mit Karabinern bewaffnet und mit Arbeitseinsatz aller Art sowie mit Wachtdienst betraut.

Norwegen

Der norwegische Ministerpräsident Gerhardsen kündigte anfangs August an, die Regierung werde einen zusätzlichen Kredit von 250 Millionen Kronen für den rascheren Ausbau der Landesverteidigung verlangen.

Griechenland

Die einzige defensive Maßnahme, die Griechenland bis jetzt infolge der Verschärfung der internationalen Lage getroffen hat, ist die Unterbrechung der graduellen Demobilisierung, die seit letztem Oktober nach der Liquidierung des kommunistischen Widerstandes im Gange war. Momentan dürften noch etwa 140 000 Mann unter den Waffen stehen. Unter Einschluß der Gendarmerie und der Spezialtruppen kann der Bestand des Heeres im Kriegsfall auf zirka 230 000 Mann erhöht werden. – Maßgebliche amerikanische Militärs haben in die griechische Armee, insbesondere was die Kampfmoral des einzelnen Soldaten anbetrifft, großes Vertrauen und sind der Ansicht, daß sie dem Angreifer einen äußerst erbitterten und zähen Widerstand entgegensetzen würde.

Tschechoslowakei

Die Ausbildung wird immer mehr dem sowjetischen Vorbild angeglichen, der politische Abendunterricht inbegriffen. Die Truppe verwendet deutsche Gasmasken und noch in beträchtlicher Zahl deutsche Motorfahrzeuge. Bei Felddienstübungen wird viel Wert auf Tarnung gelegt. Beim Angriff schieben die Schützen künstliche Gebüsche vor sich her. Die Luftwaffe wird ständig vergrößert. Auch die Fallschirmtruppe wird vermehrt. Im Rahmen der halbmilitärischen Sokolverbände wird Fallschirmausbildung betrieben. Bilder von Paraden aus Prag zeigen, daß das Heer jetzt über mehrere größere motorisierte Truppenteile verfügen muß.

Jugoslawien

Jugoslawien verfügt zur Zeit über 31 Infanteriedivisionen, 5 Panzerdivisionen (mit zirka 500 Tanks) und 16 Luftwaffenregimenter mit 700 Flugzeugen verschiedenster Art und Herkunft. Der Effektivbestand der im Felde stehenden jugoslawischen Truppen betrug Ende 1949 nicht mehr als 250 000 Mann, dürfte inzwischen aber verdoppelt worden sein. Binnen zehn Tagen sollte es für den jugoslawischen Diktator möglich sein, eine Streitmacht von über einer Million aufzustellen. Andererseits ist das Kriegsmaterial der jugoslawischen Armee alt und uneinheitlich. Nur ein geringer Teil der Panzer und der Artillerie ist neueren Datums. Eine andere Schwäche der jugoslawischen Verteidigung liegt in der strategischen Lage des Landes. Jugoslawien hat gegen seine präsumptiven Gegner (Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Albanien) eine Grenze mit einer Gesamtausdehnung von 1500 km zu verteidigen, die überdies an verschiedenen Punkten geländemäßig leicht verwundbar ist.

Ungarn

Weitere Berichte treffen ein, wonach für die Aufnahme großer Fliegereinheiten Flugplätze geschaffen werden, so in Diosd, Kaposvar, Pecs, Szentkiraly szabadja, Szeke sfehervar, Ferihegy, Papa, Szeged, Jutas, Borgond und Zirc (bei Veszprem), Kenyeri, Szombathely. – Auf dem Truppenübungsplatz Hajmasker üben nicht nur die Artillerie und die neuaufgebaute ungarische Panzerwaffe, sondern auch Sowjettruppen.

Sowjetunion

Die Bevölkerungszahl Sowjetrußlands ist stark angestiegen und beträgt gegenwärtig 211,4 Millionen. Die Wehrtauglichkeit des russischen Volkes ist groß. In der Friedensgliederung zählt das Heer insgesamt etwa 170 Divisionen, darin eingeschlossen die selbständigen Panzer- und Artillerie- bzw. Pionierbrigaden und -Divisionen. Die Kriegsstärke wird auf 500 Divisionen geschätzt, was einer mobilisierten Stärke von 30 Millionen Mann (einschließlich Luftwaffe, Marine, Truppen der Staatssicherheit) entspricht. In den größeren Heeresverbänden ist das Auftreten von selbständigen Flabdivisionen und Fallschirmdivisionen bemerkenswert. Die Luftwaffe, noch immer ein nichtselbständiger Heeres- bzw. Marineteil, ist in 11 Luftarmeen gegliedert. Eine dieser Luftarmeen ist mit Fernbombern ausgerüstet. Die Heimatverteidigung ist auf Düsenjäger umgestellt. Die Rüstungsindustrie wird stark ausgebaut. Sowohl die im Krieg verlagerten als auch die wieder aufgebauten Betriebe in Westrußland arbeiten. Neben Verbesserungen im Schienentransport wird das Fluß- und Kanalnetz verbessert. Rollendes Material wird beträchtlich vermehrt (unter Ausnutzung der Satellitenstaaten), die Elektrifizierung weiter betrieben. Angespannt ist die Versorgungslage bei Treibstoffen und einigen Buntmetallen. Die Vorratsbildung auf diesen Gebieten setzt ein.

Die Heeresverbände haben unterschiedlichen Wert. Gardeeinheiten (z. B. Gardepanzerregimenter, Gardegranatwerfer usw.) sind personell und gerätemäßig voll auf der Höhe. Diese hochwertigen Truppen sind als Träger sowjetischen Offensivgeistes zu werten. Daneben gibt es eine Anzahl von Truppen, die durch fehlende Ausrüstung oder durch geringere Ausbildung zweitklassig sind. Solche Truppen liegen vielfach als Besatzungstruppen in Deutschland und Österreich. Dadurch ist der Einblick in die neueste Entwicklung verwehrt. Die Ausbildung wird nach Kriegserfordernissen betrieben. Rein formelles Exerzieren ist nicht erkennbar – mit Ausnahme weniger Parade-truppen in Moskau. Die Disziplin wird mit drakonischen Strafen aufrechterhalten. Es gibt viele Truppenhäftlinge.

Die Ausrüstungslage ist angespannt bei Schuhen, Bekleidung, Sanitätsmaterial. Die Bewaffnung gleicht im allgemeinen jener zu Kriegsende. Selbstladegewehre werden jedoch kaum mehr beobachtet. Die Maschinenpistolenausrüstung ist noch immer nicht einheitlich auf ein Modell ausgerichtet. Der anglo-amerikanische Panzer wird durch T 34 und J. S. III ersetzt. Eine neue schwere Type (75 Tonner) ist in Erprobung. Die Raketenwerfer sind als Massenfeuerwaffe stark verbreitet. Die Paktypen wurden durch Einführung eines stärkeren Kalibers verbessert. Noch immer treten Panzerbüchsen-einheiten (mit 14,5-mm-Panzerbüchse Mod. 41) auf. Die Flab wird vermehrt (jedoch keine Mehrfachlafetten bekannt). Ein neues schweres Kaliber (12 cm, Steighöhe 15 km) befindet sich in Entwicklung. Auch amerikanische Radargeräte werden durch Geräte sowjetischer Fertigung ersetzt. Die Funkgeräte wurden verbessert und vermehrt in Panzer eingebaut. Zusammenfassend läßt sich sagen, das Heer sei seit 1945 bei Beibehaltung der Kriegsrüstung 1945 noch beweglicher und schlagkräftiger geworden. Die Sowjetwehrmacht wird stufenweise ausgebaut. Ihre Eliteverbände sind in hoher Kriegsbereitschaft. Bisher zweitklassige Truppen werden langsam zu motorisierten Divisionen für weiträumige Verwendung umgestaltet.

Russische Stützpunkte an der Ostsee. Die Sowjetunion hat nach Erklärungen britischer Marineexperten in den letzten Monaten die Reparaturarbeiten an den vom Kriege beschädigten Marinestützpunkten an der Ostseeküste beschleunigt fortgesetzt. Eine Kette von mehr als zwölf mächtigen Stützpunkten, die sich vom Finnischen Meerbusen bis in die Nähe Kiels erstrecken, wurden wieder instandgesetzt. Eine gleich große Zahl

kleinerer Basen wurde an der Ostseeküste Polens und der deutschen Sowjetzone errichtet. Zu dieser Entwicklung läuft parallel der Ausbau der sowjetischen Stützpunkte auf den Inseln in der Ostsee und die Wiederzulassung ostdeutscher Marinestreitkräfte. Abschußbasen für ferngelenkte Geschosse wurden ebenfalls angelegt. Die sowjetische Marine und Unterseebootwaffe wird seit längerer Zeit und ständig beträchtlich verstärkt.

Ortswehrmanöver. Wie das Zentralorgan des kommunistischen Jugendverbandes der Sowjetunion, «Komsomolskaja Prawda», bekanntgibt, fanden im Juni Manöver der Ortswehr der Sowjetunion statt. Die Ortswehr, welche rund 20 Millionen Mitglieder umfaßt, besteht aus Hilfsverbänden der Armee, der Flotte und der Luftwaffe. Auf dem Flugplatz Tuschino bei Moskau werden Übungen der Hilfsverbände der Luftwaffe durchgeführt; man übt unter anderem Gleitflüge und Absprünge mit Fallschirmen. Ähnliche Übungen finden auch in der Provinz statt. Die Hilfsverbände der Flotte führen Landungsoperationen am Fluß Amur durch. Die Sektionen der Ortswehr bestehen in fast jeder Fabrik sowie an den Hochschulen, in den Kolchosen und Behörden.

Sowjetische Flugplätze in Ostdeutschland. Darüber berichtet die amerikanische Zeitschrift «Time» vom 8. 5. 50 nach vertraulichen Meldungen. Insgesamt werden 30 Flugplätze genannt:

Warnemünde	Dallgow	Welzow
Rostock	Elstal	Senftenberg
Gar (Rügen)	Oranienburg	Finsterwalde
Wustrow	Berlin	Jüterbog
Peenemünde	Schönwalde	Falkenberg
Parchin	Finow	Brandenburg
Rechlin	Strausberg	Zerbst
Neubrandenburg	Adlershof	Dessau
Wittstock	Schönefeld	Köthen
Neuruppin	Cottbus	Altenburg

Andere Flugplätze sind einsatzbereit aber nicht belegt. Die Flugplatzverteilung läßt 3 Schwerpunkte erkennen: Im Norden (Mecklenburg), um Berlin und um Dessau. Der größte Flugplatz Mecklenburgs bei Peenemünde hat etwa 200 Jagdflugzeuge, einige Aufklärungs- und leichte Bombenflugzeuge, Besatzung 3000 Mann und 600 Offizierspiloten. (Diese Zahl wird durch ähnliche Verhältnisse in Österreich bestätigt). Auf den anderen Flugplätzen finden sich Jäger älterer Konstruktion, leichte Bomber, Stormowik, Transporter und Übungsflugzeuge. Die ehemaligen Rollfelder der deutschen Luftwaffe sind verstärkt und verlängert worden. (Unter den leichteren Bombern wird der Jagdbomber Pe 2 zu verstehen sein, wie er auch in Österreich beobachtet wird). Die Zeitschrift erwähnt, daß keine viermotorigen Bomber (B 29-Nachbau) zu beobachten sind, wahrscheinlich weil erst so wenige vorhanden sind. Bei Berlin befinden sich auch einige Düsenflugzeuge. Ein starker Austausch des Sowjetflugpersonals findet statt und es wird vermutet, daß es nicht so sehr dazu dient, um eine zu enge Fühlungnahme der Sowjetoffiziere mit der deutschen Bevölkerung zu verhindern, als vielmehr die Piloten mit den europäischen Flugverhältnissen vertraut zu machen.

«Life» vom 8. 5. 50 berichtet (ziemlich gleichlautend mit «Time» vom 8. 5. 50) über die ostdeutschen Flugplätze. Der Flugplatzausbau wird dort seit etwa einem Jahr betrieben (unter Leitung der Bauabteilung der Sowjetluftwaffe mit deutschem Personal). Auch Flabstellungen wurden angelegt. Um die Flugplätze sind Zäune mit Wachtürmen ange-

legt. Radargeräte sind festgestellt. Zunächst kamen Yak 3 und Yak 9 Jäger, später auch Düsenjäger. In Finow beispielsweise wurde ein Rollfeld verlängert, ein zweites wurde im September 1949 fertig. Am 1. 10. 49 landeten dort 60 neue Flugzeuge und in diesem Frühjahr 30 Düsenjäger. In Dessau befinden sich 40 Düsenjäger. Obwohl in strenger Abgeschlossenheit lebend, fällt der deutschen Zivilbevölkerung der starke Anteil der Sowjetluftwaffe (blaue Aufschläge) auf. – Die Sowjetarmee in Ostdeutschland wird auf 250 000 Mann geschätzt. Diese Besatzungstruppen werden in strenger Abgeschlossenheit gehalten und liegen durchwegs auf ehemaligen Übungsplätzen und in Kasernen des deutschen Heeres. – Über Schweden wird bekannt, daß in Memel große U-Bootbunker entstehen.

Portugal

Die Regierung bewilligte Mitte Juli Kredite in der Höhe von 35 000 000 Escudos für den Unterhalt militärischer Kräfte in den portugiesischen Kolonien.

Türkei

Über die U.S.A.-Hilfe und den Heeresausbau brachte «US News & World Report» vom 12. 5. 1950 Einzelheiten. Die amerikanische 250 Mill. Dollar Hilfe hat die Feuerkraft des türkischen Heeres verdoppelt und damit die Moral gehoben. Zu Beginn der Aufrüstung wurde das türkische Heer als «eine der besseren zweitklassigen Armeen» bezeichnet. Jetzt ist die Armee vollwertig. Die Heeresstärke wurde von 700 000 (1945) auf weniger als 350 000 Mann verringert und wird dieses Jahr noch weiter herabgesetzt. (Anmerkung: Nach «The London III. News» v. 8. 4. 50 auf 300 000 Mann.) – Der Budgetanteil ging von 50 auf 32 % zurück. Die neue Armee ist durchwegs motorisiert. Die Luftwaffe hat 900 Jäger und Bomber, zwei Drittel aus den USA, ein Drittel aus England. Noch vor 2 Jahren hatte die türkische Luftwaffe 21 verschiedene und meist veraltete Typen. Die Marine hat 19 größere Einheiten, einschließlich 4 Zerstörer aus den U.S.A. Die Hauptmarinebasis liegt in Golcuk am Bosphorus (mit starker Flabrüstung). – Eine amerikanische Mission (450 Offiziere und Techniker) befindet sich in der Türkei. Etwa 13 000 türkische Soldaten sind im Schnellausbau von Flugplätzen bereits ausgebildet.

Australien

Australien wird nächstens 13 500 Achtzehnjährige für den obligatorischen Militärdienst rekrutieren. Die Rekruten werden auf die Armee, Flotte und Luftwaffe verteilt und eine sechsmonatige Ausbildung erhalten. Für nächstes Jahr ist die Aushebung von 15 000 und für übernächstes Jahr von 19 000 Mann vorgesehen.

WAFFENTECHNISCHES

Britische Versuchsstation für Fernwaffen in Australien

Unmittelbar nach Ende des zweiten Weltkrieges leiteten die verantwortlichen britischen Stellen Maßnahmen ein, um für die zu entwickelnden Fernwaffen eine zweckentsprechende Versuchsstation zu finden. Es wurde ein Gebiet in Australien gewählt, dessen Regierung den notwendigen Platz zur Verfügung stellte und viele Erleichterungen zur Errichtung einer Forschungsstätte gewährte.